

Bericht Umfrage zur Mikromobilität

Inhalt

Einleitung:.....	2
Grundlage der Befragung:	2
Ziele der Befragung:	2
Ergebnisse der Befragung:.....	2
Umfrageergebnisse:	2
1. Dauerhafte Mikromobilitätsangebote	2
2. Mikromobilitätsmix	3
3. Selektion	4
4. Häufigkeit der E-Scooter Nutzung	4
5. Verlagerung durch E-Scooter	5
6. Verkehrsanschluss an E-Scooter Stationen	6
7. Bewertung E-Scooter Fahrt	6
8. Gründe E-Scooter zu nutzen.....	7
9. Verbesserungsvorschläge	8
10. Gründe für die nicht Nutzung.....	8
11. Alter	9
12. Geschlecht	10
13. Bewertung Angebot.....	10
14. Bewertung Stadtbild.....	11
15. Dauerhafte Einführung E-Scooter	11
16. Stationsbasiert vs. Free Floating	12
17. Anmerkungen	12
Kommentare der Umfrage	13
Zuspruch	13
Kritik	13
Stationen	14
Probleme	14
Repräsentation	15
Jugendbeteiligung	15

Einleitung:

Im Anschluss werden die Grundlagen sowie Ziele der Umfrage zur Mikromobilität kurz aufgefasst und die wichtigsten Informationen für die später folgenden Ergebnisse und Handlungsempfehlungen kurz skizziert.

Grundlage der Befragung:

Im Sommer 2021 konnten die Bürger Lindaus drei Monate lang E-Scooter im Rahmen eines Pilotprojektes testen.

Die Umfrage sollte dabei überprüfen, wie das Angebot von E-Rollern wahrgenommen wurde, welche weiteren Angebote von den Lindauer Bürgern gewünscht werden und auf was man bei der Umsetzung von Mikromobilitätsstationen achten sollte.

Ziele der Befragung:

Das übergeordnete Ziel der Mikromobilität ist ein klima- und umweltfreundlicheres Lindau, in welchem die Bürger unterschiedliche Transportmöglichkeiten flexibel nutzen und verbinden können. Dadurch soll der Verkehr durch die Unabhängigkeit vom Auto entlastet werden.

Wichtig durch die Umfrage war es dabei herauszufinden, welche Sharing-Angebote im Bereich Mikromobilität geschaffen werden sollten, um die öffentlichen Verkehrsträger zu ergänzen und als letzte Anschlussstelle zur letzten Meile zu fungieren. Je nachdem welche Angebote nachgefragt werden, könnte dies auch die Zusammensetzung von zukünftigen Mobilitätsstationen prägen. So können diese nicht nur E-Scooter, sondern auch Fahrräder, E-Fahrräder, E-Autos oder Lastenräder zur Verfügung stellen.

Die Angebote sollen dabei dazu dienen, dass die Lindauer Bürger ihre Wege in Zukunft intermodal zurücklegen, also auf dem Weg zu ihrem Ziel unterschiedliche Verkehrsmittel nutzen.

Ergebnisse der Befragung:

Die Befragung setzte sich insgesamt aus 16 geschlossenen und einer offenen Frage zusammen. Je nach Frage konnte der Proband eine, mehrere oder sogar eine eigene Antwortmöglichkeit geben.

Umfrageergebnisse:

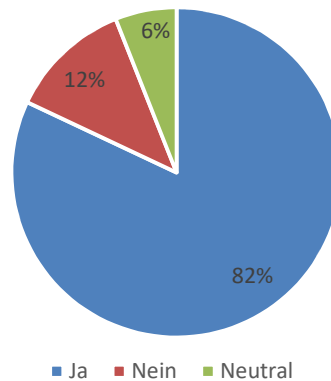
Im Folgenden werden die Antworten auf die Umfrage anschaulich grafisch dargestellt.

1. Dauerhafte Mikromobilitätsangebote

Die erste Frage sollte allgemein abfragen ob die Stadt in Zukunft Mikromobilitätsangebote anbieten sollte oder nicht. In dieser Frage konnte sich der Proband nur zwischen drei Antwortmöglichkeiten für eine entscheiden.

82% der Befragten gaben dabei an, dass die Stadt auch weitere Mikromobilitätsangebote einführen sollte, während nur sich nur 12% der Befragten dagegen aussprachen. 6% der Befragten enthielten sich. Dieses Ergebnis zeigt also durch eine absolute Mehrheit ganz klar, dass sich die Lindauer Bürger weitere Mikromobilitätsangebote dauerhaft wünschen.

Sollte Lindau auch weitere Mikromobilitätsangebote
(Leihfahrräder, E-Tretroller, Roller) in der Stadt dauerhaft
einführen? (n=50)

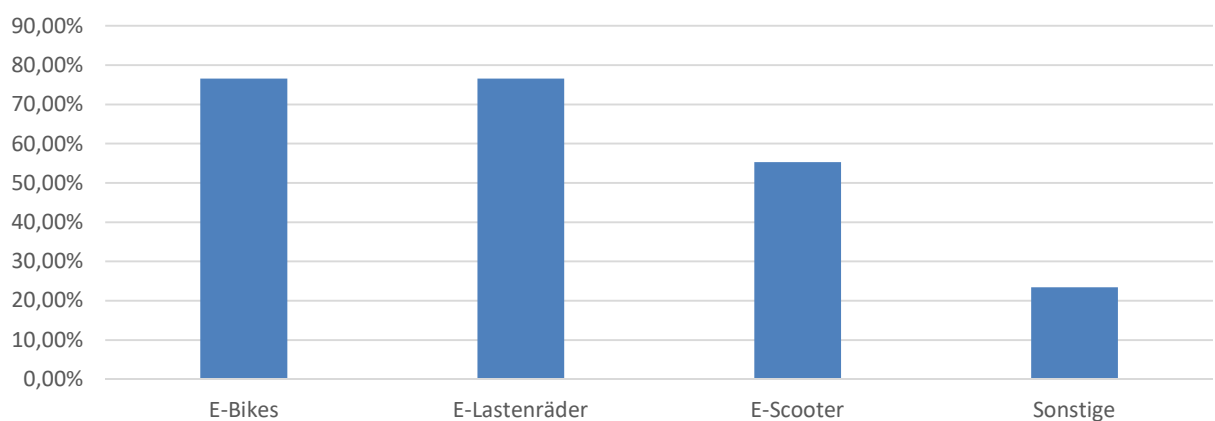


2. Mikromobilitätsmix

Die zweite Frage zielte darauf ab, die genauere Wunschzusammensetzung an Mikromobilitätsangeboten der Bürger zu erfassen. Aus diesem Grund durften die Umfrage Teilnehmer mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen und ihre eigene Antwort angeben, sollten wir gewisse Verkehrsmittel vergessen haben.

Dabei gaben 76,6% der Befragten an, dass E-Bikes und E-Lastenräder angeboten werden sollten, während sich 55,32% der Befragten dafür aussprachen E-Scooter anzubieten. Die Kategorie Sonstige mit einer eigenen Antwortmöglichkeit wurde zu 23,4% gewählt. Diese wollten ein größeres Angebot an Car-Sharing (8,51%) sowie normalen Fahrrädern (14,89%).

Welche der folgenden Sharing-Verkehrsmittel sollten an den
Stationen in Lindau angeboten werden? (n=47)

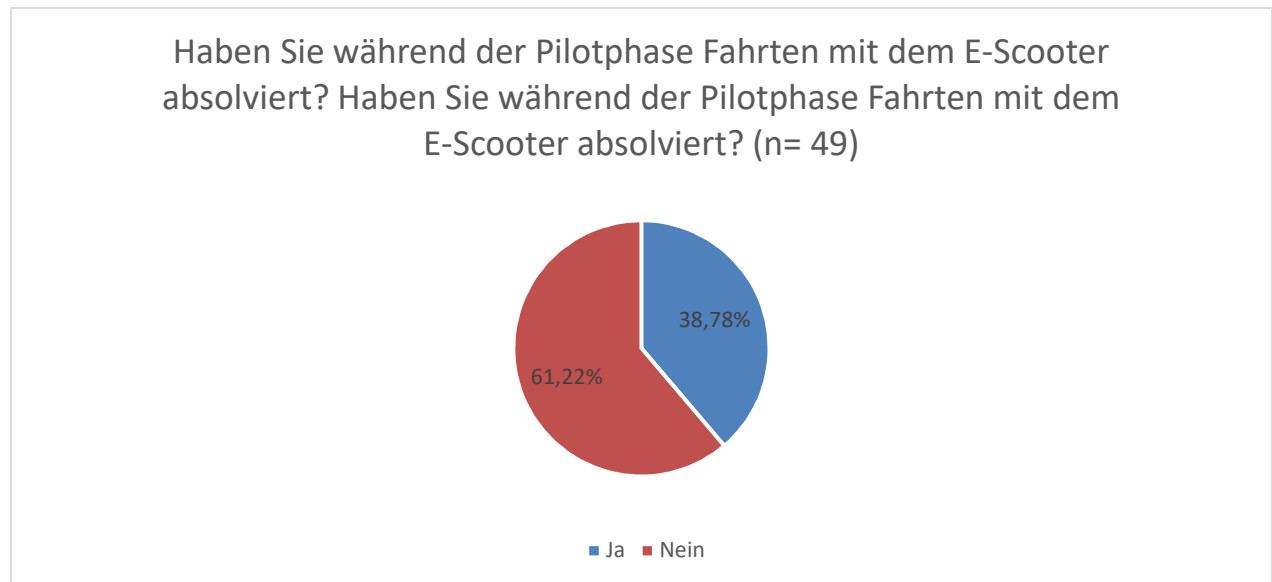


Aus der Zusammensetzung der Antworten zeigt sich also, dass sich die Bürger Lindaus vor allem Sharing Angebote für E-Bikes, E-Lastenräder sowie normale Fahrräder wünschen. E-Scooter nehmen in der Priorität also ein weiteres, aber nicht primär wichtiges Verkehrsangebot ein. Car-sharing wäre für zukünftige Mobilitätsstationen zwar ähnlich wie E-Scooter eine schöne Ergänzung, stellt aber aufgrund der größeren Reichweite, der Größe des Parksuchverkehrs sowie der komplexeren Bedienung kein Mikromobilitätsangebot da.

3. Selektion

Die dritte Frage war dafür gedacht zwischen den Umfrageteilnehmern zu selektieren, zwischen denjenigen welche bereits Erfahrungen mit E-Scootern während der Pilotphase gemacht haben und daher ihre Erfahrungen teilen und bewerten können, sowie denjenigen welche noch keine Erfahrungen mit E-Scootern gemacht haben.

Die Probanden konnten dabei zwischen zwei Antwortmöglichkeiten wählen. Sollten diese keine Fahrten während der Pilotphase absolviert haben, so müssen diese bei Frage 10 weiter machen.



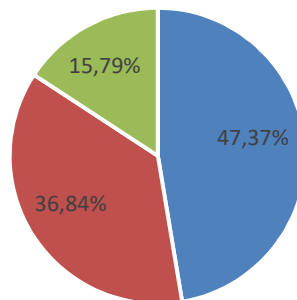
61,22% der Befragten haben dabei keine Fahrten mit einem E-Scooter während der Pilotphase absolviert. Eine Minderheit von 38,78% hat im Gegenteil dazu auf die E-Scooter während der Pilotphase zugegriffen. Dies ist ein vergleichsweise kleiner Anteil an der Gesellschaft, mögliche Erklärungsfaktoren wären bspw. die Altersstruktur der Probanden.

Bis Frage 10. nehmen also nur Umfrageteilnehmer teil, welche während der Pilotphase E-Scooter gefahren sind.

4. Häufigkeit der E-Scooter Nutzung

Die vierte Frage richtete sich an diejenigen Bürger, welche Fahrten mit dem E-Scooter absolviert haben und hatte das Ziel, in Erfahrung zu bringen wie oft die E-Scooter von den Bürgern benutzt worden sind. Die Umfrageteilnehmer konnten dabei zwischen vier verschiedenen Antworten auswählen.

Falls Sie Fahrten mit dem E-Scooter absolviert haben, wie häufig? (n19)



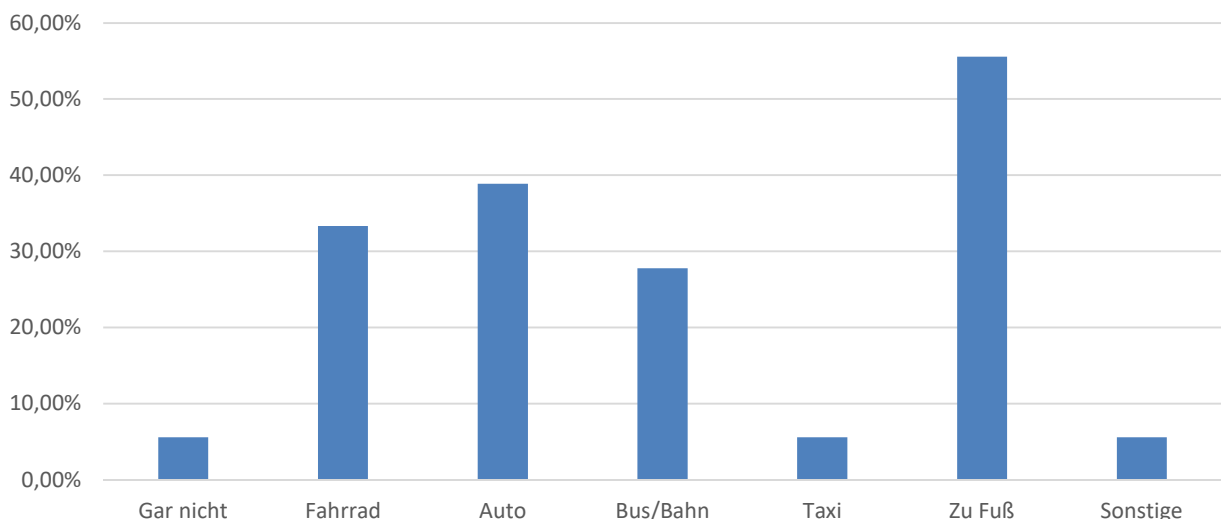
■ Einmal ■ Zwei bis fünf Mal ■ Wöchentlich ■ Täglich

Innerhalb der Fragstellung gab die Mehrheit von 47,37% an sie sei nur einmal mit dem E-Scooter gefahren, 36,84% gab an zwei bis fünf Mal gefahren zu sein und 15,79% gaben an wöchentlich mit dem E-Scooter unterwegs gewesen zu sein.

5. Verlagerung durch E-Scooter

Über die fünfte Frage wollten wir herausfinden, welche Art der Fortbewegungsmittel E-Scooter ersetzen und somit welche Art des Verkehrs verlagert wird. Dabei konnten die Umfrageteilnehmer mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen um auch besser darstellen zu können auf welche möglichen Verkehrsarten diese verzichteten. Zusätzlich konnten sie eigene Antwortmöglichkeiten geben.

Falls Sie Fahrten mit dem E-Scooter absolviert haben, wie hätten Sie die Strecke ohne das E-Scooter-Angebot bewältigt? (n=18)



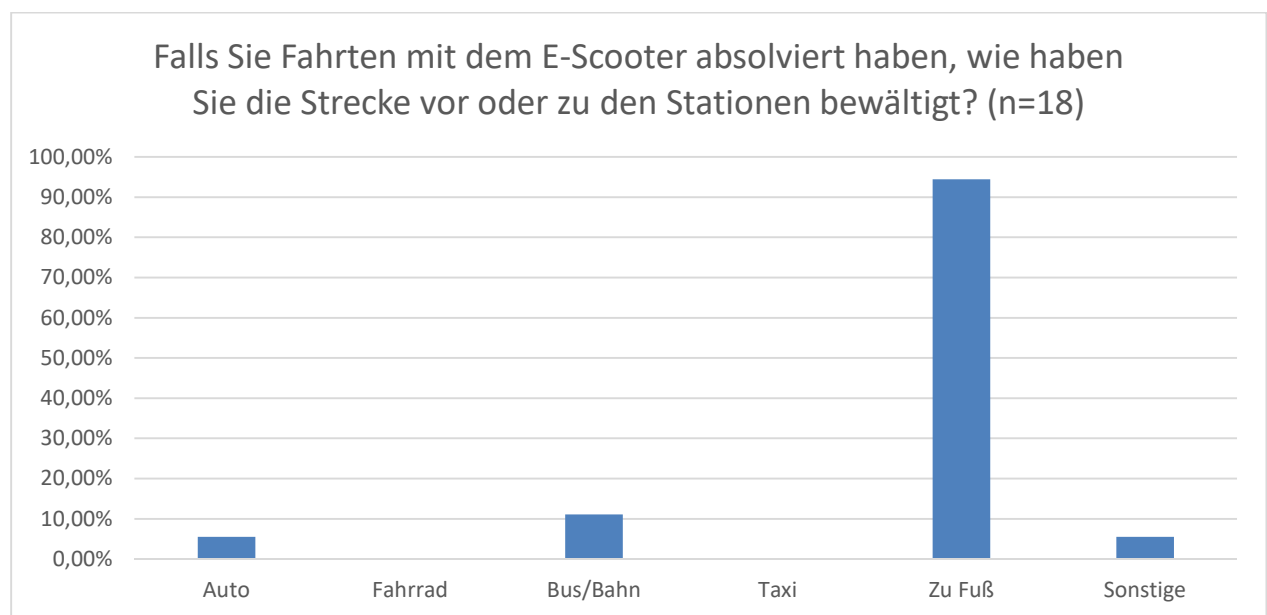
Dabei gaben 5,56% an das sie diese Strecke sonst gar nicht zurückgelegt hätten, 33,33% gaben an, dass sie auf das Fahrrad verzichtet haben, 38,89% gaben an auf das Auto verzichtet zu haben. ÖPNV in Form von Bus und Bahn wurde dabei zu 27,78% verhindert, Taxifahrten um 5,56%. Den weitaus größten Anteil nimmt dabei der Fußverkehr mit 55,56% ein. Unter sonstigen Verkehrsmitteln mit 5,56% wurde ein eigener E-Scooter genannt.

Im Großen und Ganzen zeigen dabei die Ergebnisse, dass E-Scooter als Verlagerung zum Auto, dem ÖPNV, sowie dem Fahrrad fungieren, jedoch beim Fußverkehr die sogenannte letzte Meile um einiges schneller und komfortabler gestalten. Dies könnte unter anderem auch der Grund sein wieso E-Scooter den Bus oder die Bahn ersetzen. Wenn diese nämlich vor allem den Nahverkehr von Bussen ersetzen, so wären E-Scooter das Refugium zwischen Bahnhaltstellen und Ziel. Somit wären diese vor allem für Pendler interessant.

6. Verkehrsanschluss an E-Scooter Stationen

Das Ziel der sechsten Frage war es, zu verstehen ob Lindauer Bürger den E-Scooter tatsächlich als Refugium zwischen Arbeitsplatz und ÖPNV verstehen und welche Art der intermodalen Wege damit gefördert werden.

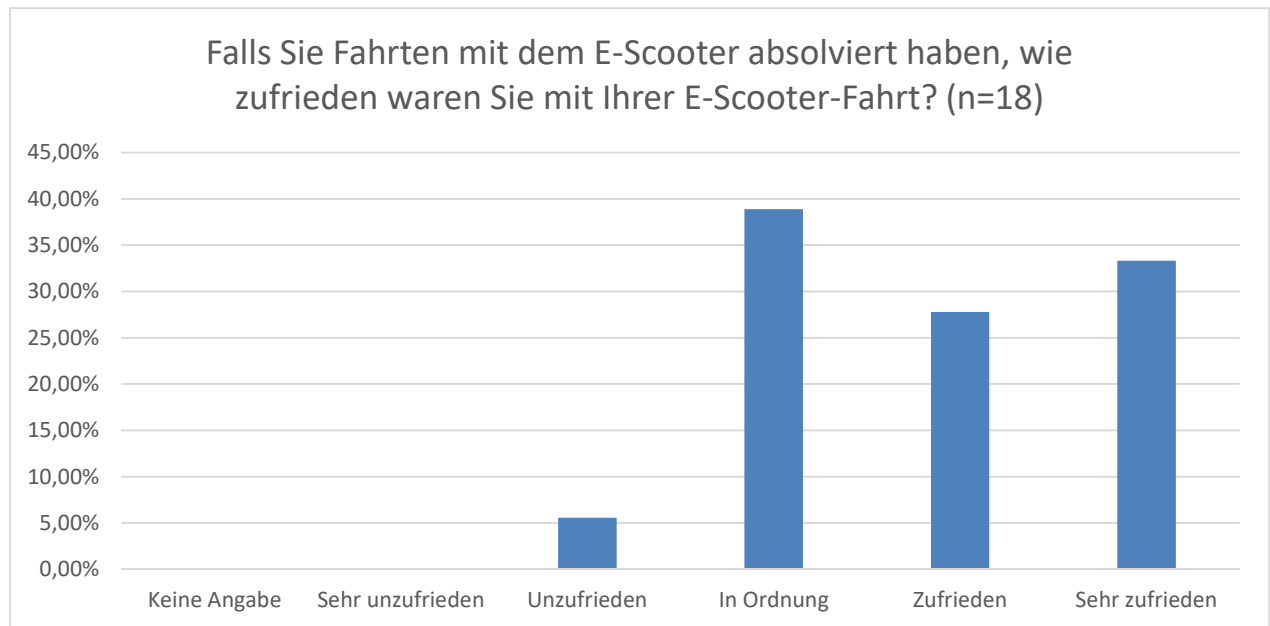
Die Umfrageteilnehmer durften dabei mehrere Antwortkategorien ankreuzen und eigene Antwortmöglichkeiten angeben.



Die Ergebnisse zeigen dabei, dass die Bürger allem voran die Strecke zu den Stationen zu Fuß bewältigt haben (94,44%). Einen kleinen Teil davon machten Autos mit 5,56% sowie der ÖPNV mit 11,11% aus. Daher kann die obere Hypothese von Pendlern nicht ganz angenommen werden (fraglich aber ist ob ein Teilnehmer, welcher zuerst mit dem Zug/Bus gefahren ist um anschließend mit zu Fuß zu den Stationen gelaufen ist, dies auch so angekreuzt hat). Auch hier gab es einen Anteil von 5,56% welcher mit einem eigenem E-Scooter angereist ist.

7. Bewertung E-Scooter Fahrt

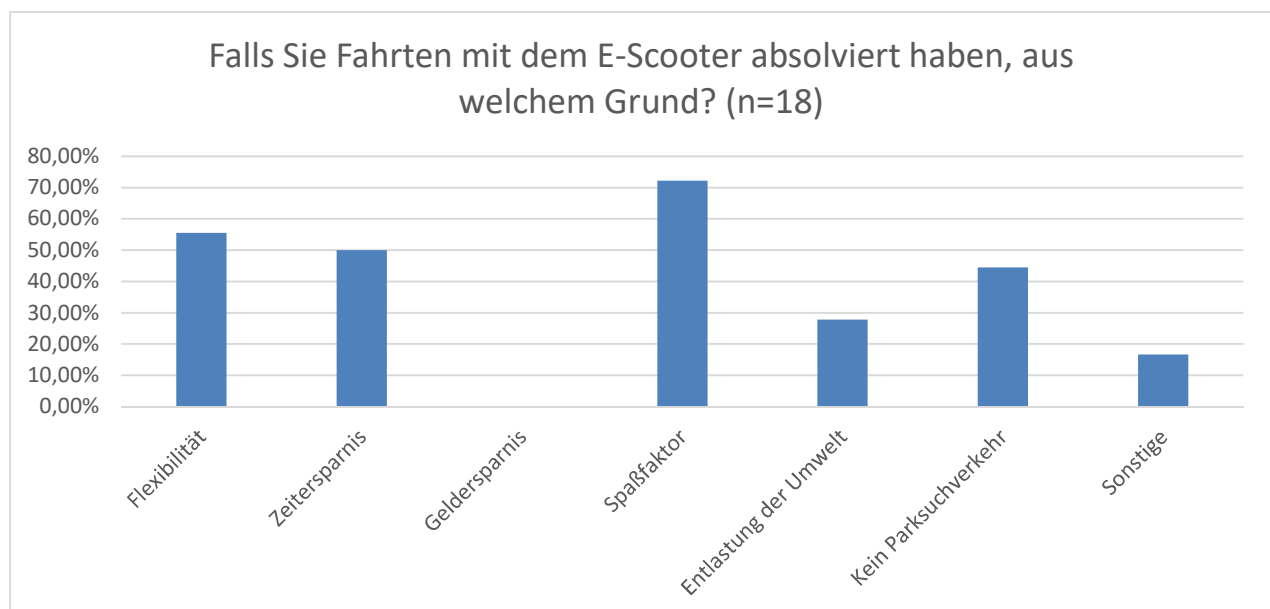
Die siebte Frage hatte das Ziel heraus zu finden, wie komfortabel die Fahrt mit einem E-Scooter verlaufen ist. Auch hier waren mehrere Antworten möglich.



Die Ergebnisse zeigen, dass 5,56% Unzufrieden mit ihrer Fahrt waren, 38,89% diese in Ordnung fanden, 27,78% zufrieden und 33,33% sogar sehr zufrieden mit ihrer Fahrt waren. Da sich die Zufriedenheit also im oberen Mittelfeld bewegt, lässt sich davon ausgehen, dass die Lindauer Bürger die E-Scooter als ein komfortables Mobilitätsangebot wahrnehmen.

8. Gründe E-Scooter zu nutzen

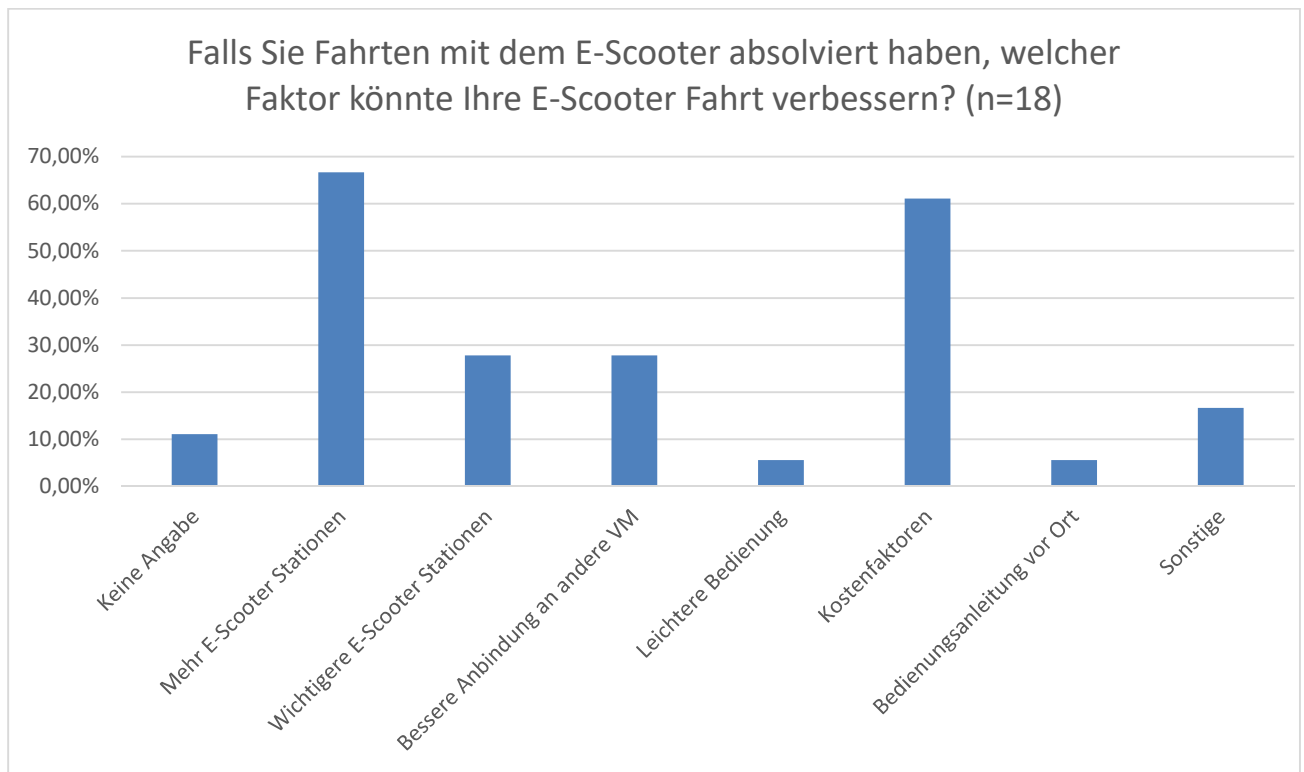
Diese Frage hatte wurde gestellt, um heraus zu finden aus welchen Gründen die Umfrageteilnehmer mit dem E-Scooter gefahren sind. Die Teilnehmer durften dabei mehrere Antworten ankreuzen, sowie ihre eigene Antwortmöglichkeit einfügen.



Die Ergebnisse zeigen in diesem Fall ganz klar, dass E-Scooter vor allem aufgrund des Spaßfaktors gefahren werden (72,22%). Dazu kommt ein erheblicher Anteil welcher diese aus Flexibilität (55,56%), Zeitersparnis (50%) sowie wegen des Parksuchverkehrs (44,44%) gefahren ist. Interessant dabei ist, dass kein einziger Teilnehmer diese aus Gründen der Geldersparnis gefahren ist, das lässt darauf schließen, dass das E-Scooter Angebot noch zu teuer ist. Unter Sonstiges wurde dabei überwiegend der Neugierde als Grund genannt.

9. Verbesserungsvorschläge

Diese Frage wollte in Erfahrung bringen, welche möglichen Verbesserungen am E-Scooter Angebot verbessert werden sollte. Daher durften Teilnehmer mehrere Verbesserungsvorschläge angeben und ihren eigenen Verbesserungswunsch äußern.

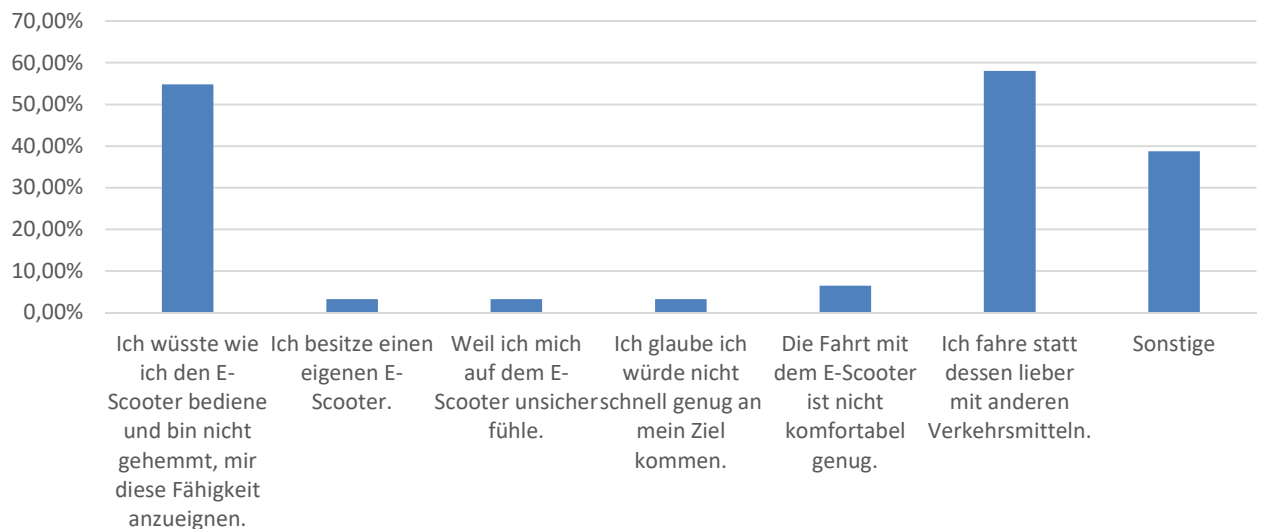


Die Ergebnisse zeigen, dass mehr E-Scooter Stationen das Angebot verbessern würden (66,67%) dies sollte man vor allem dann in Erwägung ziehen, wenn man ein Stationsbasiertes System anwendet. Des Weiteren spielt auch in dieser Frage der Kostenfaktor mit 61,11% eine wichtige Rolle daher sollten diese möglichst niedrig gehalten werden. Wichtigere E-Scooter Stationen sowie eine bessere Anbindung an andere Verkehrsmittel wurden dabei mit jeweils mit 27,78% angegeben, weshalb eine bessere Lage dieser auch in Betracht gezogen werden muss. Was die Leichtere Bedienung sowie eine Bedienungsanleitung vor Ort angeht, so wurden diese mit jeweils 5,56% gewünscht und sind daher relativ unerheblich. Ähnlich sieht es hier mit sonstigen Angaben aus, welche ein Stationsbasiertes System sowie einen größeren Fahrradius, über die Stadtgrenzen hinaus bevorzugen würden.

10. Gründe für die nicht Nutzung

Diese Frage richtete sich an diejenigen Teilnehmer, welche nicht mit dem E-Scooter gefahren sind. Das Ziel dabei war es, herauszufinden aus welchen Gründen diese nicht auf das Angebot zurückgegriffen haben und somit neue Wege zu finden diese zur Nutzung zu animieren. In diesem Fall konnten die Teilnehmer mehrere Antworten ankreuzen, und ihre eigene Antwortmöglichkeit angeben.

Falls Sie keine Fahrten mit dem E-Scooter während der Testphase in Lindau zurückgelegt haben, welche Aussagen treffen auf Sie zu?
(n=31)

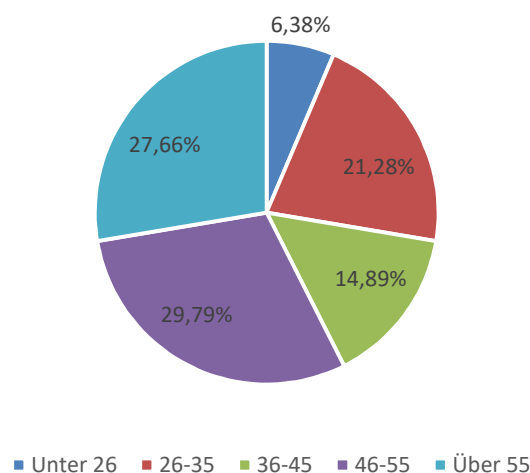


Die Ergebnisse zeigen in diesem Fall, dass die Nichtbenutzung von E-Scootern nur sehr schwach von der Bedienung dieser abhängt (54,84%). Der eigentliche Grund dafür wäre die Nutzung anderer Verkehrsmittel zu 58,06%, wobei dabei vor allem das Fahrrad eine große Rolle spielt, da man auf diesem viel leichter Gepäck transportieren kann, dieses als sicherer und komfortabler wahrgenommen wird und sich auch hier als Preiswerter herausstellt, wie dies den Sonstigen Antwortkategorien mit 38,71% entnommen werden kann. Der Besitz eigener E-Scooter, die Sicherheit, sowie die Geschwindigkeit von E-Scootern waren nur zu jeweils 3,32% ausschlaggebend der Komfort zu 6,45%. Damit sind diese Gründe kaum ausschlaggebend.

11. Alter

Diese Frage hatte den einfachen Sin, das Alter der Befragten in Erfahrung zu bringen, um überprüfen zu können in wie weit dieses repräsentativ für die Lindauer Bevölkerung spricht und mögliche Zusammenhänge zwischen Alter und Nutzung von E-Scootern überprüfen zu können. Teilnehmer durften nur eine Antwortkategorie angeben.

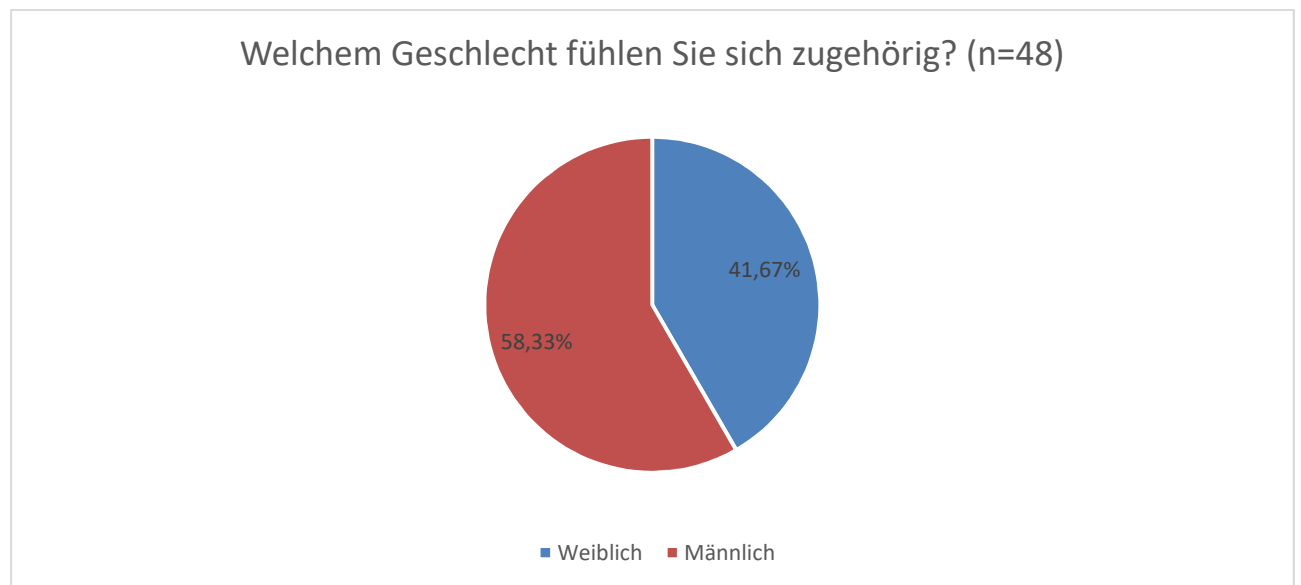
Wie alt sind Sie? (n=47)



Hier zeigt sich sehr stark, dass die Umfrage kaum die jüngere Bevölkerung Lindaus unter 26 Jahren angesprochen hat (6,38%) den größten Anteil stellen stattdessen Bürger zwischen 46-55 mit 29,79% sowie über 55 mit 27,66%. Bürger mittleren Alters, zwischen 26-35 stellen 21,28%, Bürger zwischen 36-45 Jahren 14,89%. Diese Alterszusammensetzung könnte unter anderem erklären wieso ein so geringer Anteil von 38,78% auf das E-Scooter Angebot zurückgegriffen hat, muss aber im Anschluss überprüft werden.

12. Geschlecht

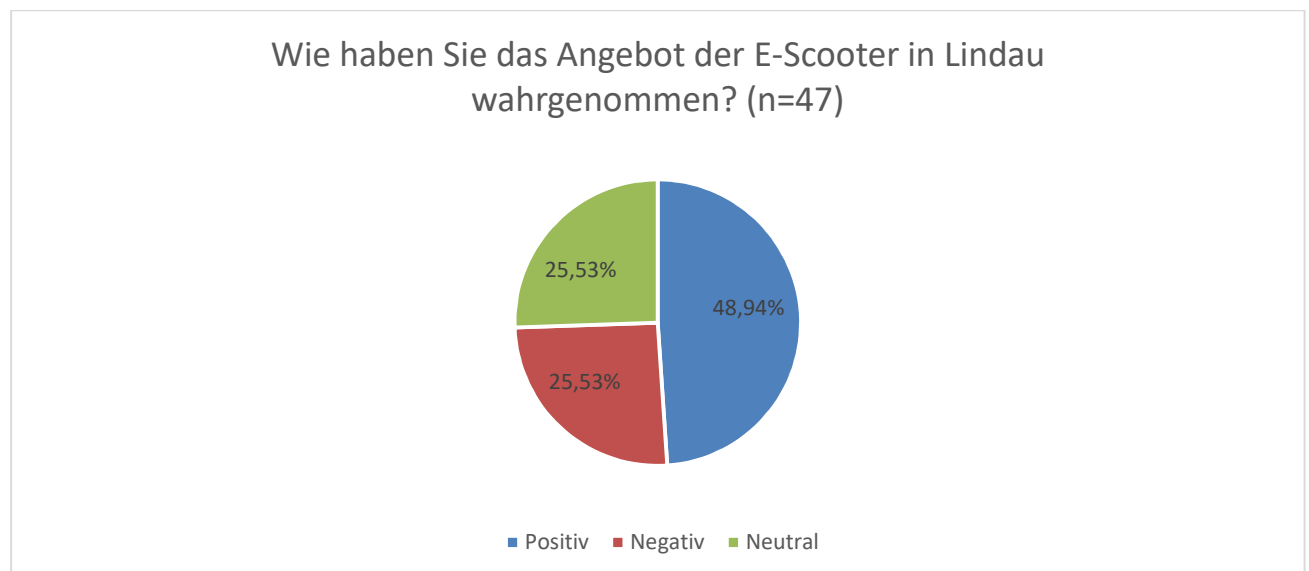
Diese Frage hatte ebenfalls das Ziel die Zusammensetzung der Umfrageteilnehmer bezüglich ihres Geschlechtes abzufragen. Die Teilnehmer konnten dementsprechend nur eine Antwortmöglichkeit ankreuzen.



In den Ergebnissen zeigt sich das einen Großteil der Befragten Männer ausmachen. Frauen sind dem Entsprechend unterrepräsentiert. An der Umfrage haben keine Diversen teilgenommen, interessant in Erfahrung zu bringen wäre hier wie viele Diverse überhaupt in Lindau ansässig sind.

13. Bewertung Angebot

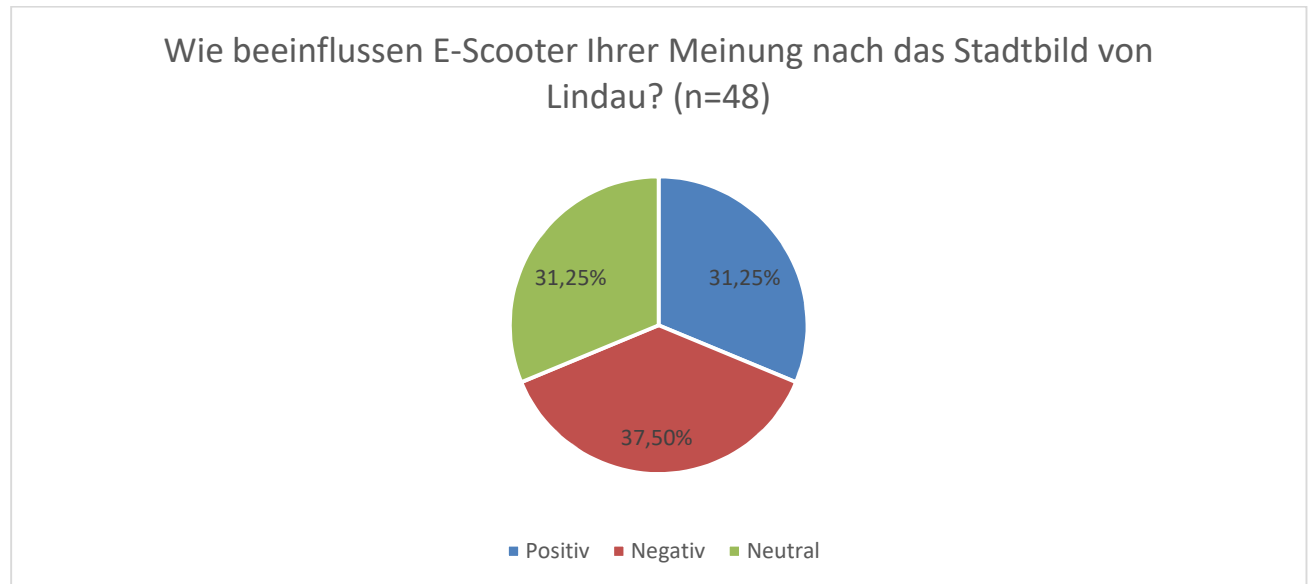
Diese Frage zielte darauf ab, in Erfahrung zu bringen, wie das E-Scooter Angebot von den Lindauer Bürgern wahrgenommen wird. Die Teilnehmer durften sich nur eine Antwort aussuchen.



Es zeigt sich das eine Mehrheit das Angebot positiv wahrnimmt (48,94%), sowie das jeweils ca. ein Viertel diesem Neutral und Negativ mit 25,53% gegenübersteht.

14. Bewertung Stadtbild

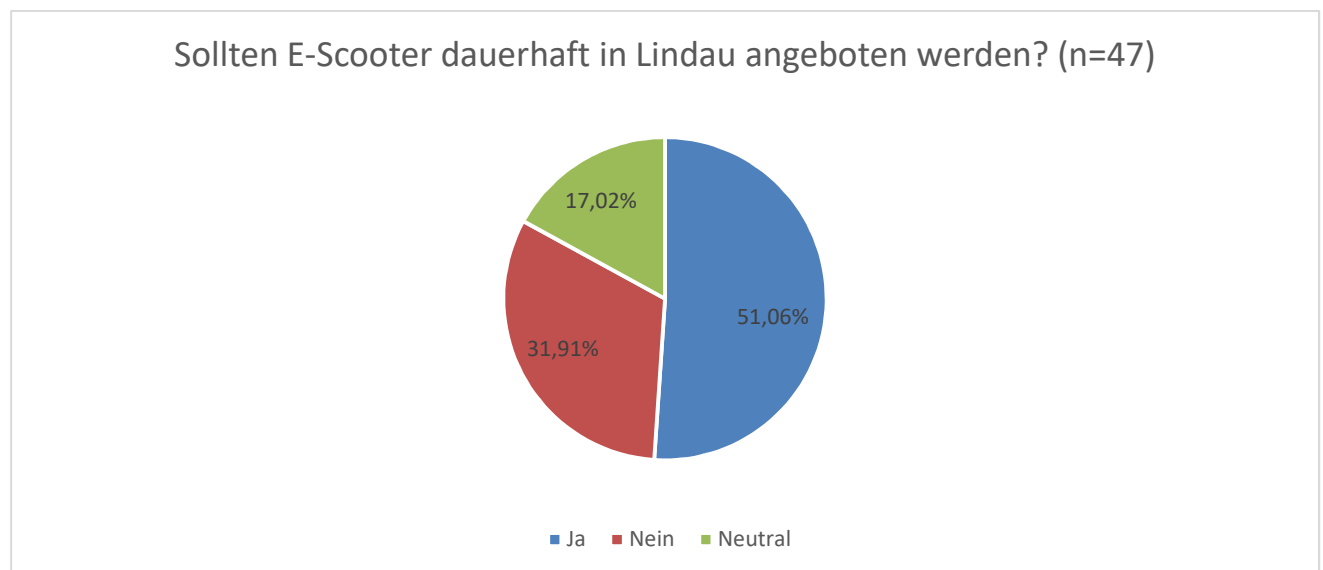
Die 13te Frage wollte in Erfahrung bringen, wie E-Scooter laut Meinung der Lindauer Bürger das Stadtbild beeinflussen. Hier konnten die Teilnehmer eine Antwortmöglichkeit geben.



Der Großteil gab dabei an (37,5%), dass diese einen negativen Einfluss auf das Stadtbild von Lindau haben. Mit jeweils 31,25% wurde der Einfluss als neutral und positiv bewertet.

15. Dauerhafte Einführung E-Scooter

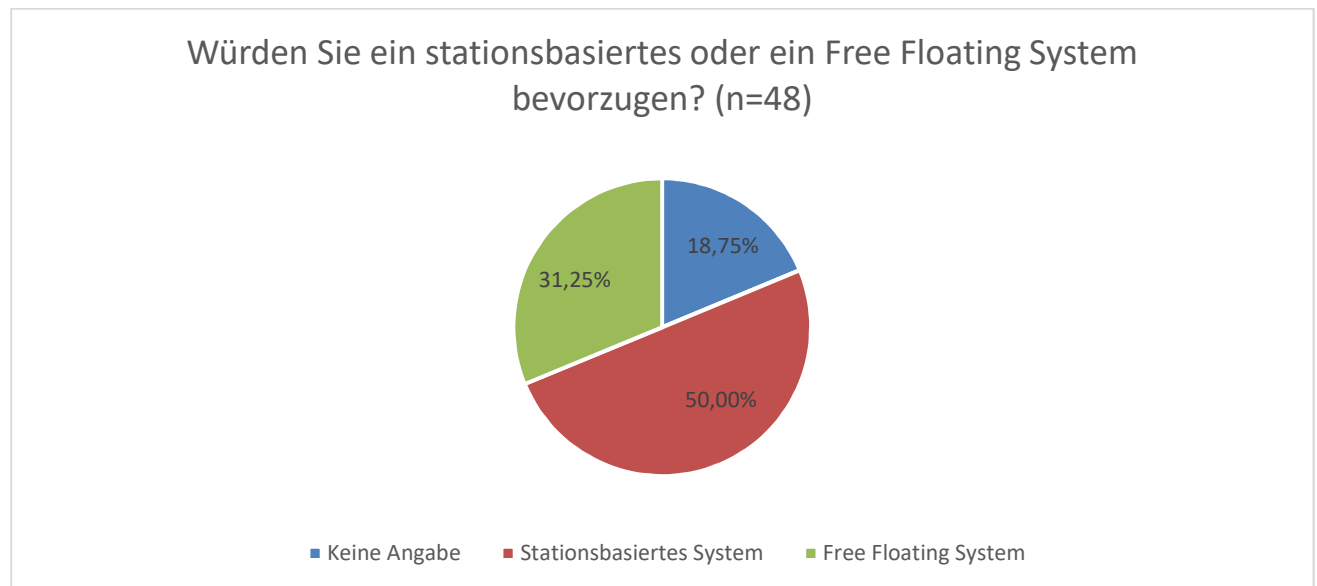
Die 14te Frage wollte wissen ob E-Scooter laut den Umfrageteilnehmern dauerhaft in Lindau angeboten werden sollte. Auch hier konnten die Teilnehmer nur eine vorgegebene Antwortmöglichkeit geben.



Dabei stellte sich heraus, dass die absolute Mehrheit mit 51,06% dauerhafte Angebote in Lindau befürworten würde, 17,02% diesen Neutral gegenüberstehen und 31,91% gegen dauerhafte Angebote sind.

16. Stationsbasiert vs. Free Floating

Frage 15 ist dazu gedacht, um in Erfahrung zu bringen ob sich die Teilnehmer ein Free Floating, oder ein stationsbasiertes System bevorzugen würden. Hier konnten die Teilnehmer eine Antwortmöglichkeit ankreuzen.



Dabei zeigt sich, dass die Hälfte mit 50% ein stationsbasiertes System bevorzugt, während 31,25% ein Free Floating System bevorzugen. 18,75% gaben dazu keine Angabe.

17. Anmerkungen

Diese Frage war eine offene Frage, in welcher die Teilnehmer ihre Kritik, ihre Wünsche oder sonstige Anmerkungen äußern konnten.

Die Anmerkungen waren wie folgt:

- BIIIIITTTTTTEEEEE WIEDEEERRR E-SCOOTERRR UND EBIKES!
- Es zeigt sich doch in anderen Städten, dass EScooter überall rumliegen und sich die Leute drüber aufregen. Daraus sollte man Schlüsse ziehen.
- Sie stehen einfach dauernd im Weg rum und sind für Fußgänger wirklich eine Plage
- Für sinnvolle regelmäßige Nutzung zu teuer
- Die Fahrten mit den E-Scootern hat mir größtenteils viel Freude gemacht, außer, wenn ich wie oben beschrieben, wieder einmal auf der Straße fahrend der Scooter unvermittelt stehen blieb. Natürlich ist es wichtig Zonen zu erstellen, in denen die Nutzung unterbunden wird. Jedoch ist es in diesem Fall äußerst wichtig, diese Zonen so präzise wie möglich zu ziehen! S
- Leihräder auch E-Bike die man an vielen Stationen wieder abgeben kann, wie in vielen anderen Städten weltweit.
- Dies ist keine Umfrage generell zu Mikromobilität, sondern nur zu e-Scootern. Am Anfang kann man Fahrräder und Lastenräder ankreuzen - und das wars dann.
- E-Lastenräder und kleine e-Autos (Renault twizy) könnten dazu beitragen kleine Einkäufe besser zu transportieren. Dies wäre möglicherweise ein Anreiz auch Geschäfte auf der Insel zu nutzen und damit zu unterstützen. Nur e-scooter verfehlen meiner Ansicht nach ihr Ziel, da diese oft nur von den sowieso schon übergewichtigen und lauffaulen Jugendlichen genutzt werden.
- Busse: Lassen Sie A L L E Kinder - Waldkinder genauso, wie Jugendliche auch nach der 10. Klasse und Kinder mit kürzeren Schulwegen gratis Bus fahren! Nur so nutzen sie auch als Erwachsene den ÖPNV! In der elften Klasse meines Sohnes ist das Führerschein machen ein großes Thema - klar, wenn die einzige günstige Alternative das Radfahren ist...

- Wozu der ganze akku-dreck? Ein fahrrad ist komfortabel und praktischer und benötigt keinen Strom. Leihfahrräder würden völlig ausreichen. Und endlich mal gut ausgebaute Radwege statt dieser gefährlichen, vorgetäuscht freundlichen „fahrradschutzstreifen“
- Gäbe es die Möglichkeit, alle BürgerInnen zum Kauf eines kostengünstigen önv Dauertickets für den Stadtverkehr zu verpflichten, wie dies bspw in Augsburg für StudentInnen der Fall ist, wodurch sich für alle die Preise sehr gering halten. Die E Roller erscheinen mir als unwichtig, Leihräder/Lastenräder an festen Stationen fände ich sinnvoller.
- Ich wünsche mir Docking-Stationen, um Roller-Verhau, Verlust und Umweltverschmutzung auszuschließen, von den zahlreichen Angeboten ordne ich die Roller eher im Bereich Spaßgesellschaft, Konsumsteigerung, Geldmacherei und Bewegungsvermeidung an. Für Energie- und Verkehrswende halte ich die Bedeutung der Roller für gering.
- Aus meiner Sicht sind E-Scooter kein Beitrag zur Mobilitätswende, sondern reine Spielerei.

Aus den größtenteils kritischen Antworten lässt sich entnehmen, dass E-Scooter im Free Floating System oft als Hindernis und Störenfried auf den Straßen aufgefasst werden und somit zu chaotischen und störenden Situationen sowie einem negativerem Stadtbild beitragen. Daher wäre es ratsam, in diesem Fall ein stationsbasiertes System anzuwenden, wie es sich ja von der Hälfte der Teilnehmer gewünscht wurde.

Des Weiteren wurden E-Scooter vor allem dahingehend kritisiert, als das sie zu teuer sind und meist nur aus Unterhaltungsgründen benutzt werden.

Zusätzlich dazu werden sich vor allem andere Mikromobilitätsangebote wie Fahrräder, E-Autos, Lastenräder oder E-Räder gewünscht, da diese nicht immer auf einen Akku angewiesen sind und somit Umweltfreundlicher ausfallen. Zusätzlich dazu lässt sich mit diesen mehr Gepäck transportieren als dies bei E-Scootern der Fall ist und diese fördern die Beweglichkeit und somit die Gesundheit des Fahrenden mehr als dies bei E-Scootern der Fall ist.

Letztendlich gibt es auch eine Menge an Anmerkungen welche sich einen Ausbau des ÖPNV's und kostenlose aber auch verpflichtende Tickets wünschen, dies ist aber ein komplett anderes Handlungsthema, daher lässt sich auf diese Wünsche nur sehr eingeschränkt eingehen.

Kommentare der Umfrage

Die Kommentare lassen sich in Kritik sowie Zuspruch einteilen. In beiden Kategorien spielt aber vor allem der Mikromobilitätsmix eine große Rolle. In diesem werden vor allem Lastenräder sowie E-Bikes und nicht motorisierte Fahrräder angesprochen.

Zuspruch

Dieser hat in E-Scootern aber auch anderen Mikromobilitätsangeboten eine Alternative zum Auto gesehen, zusätzlich dazu wurde dies als sinnvolle Ergänzung zu bereits vorhandenen Verkehrsmitteln bezeichnet, welche mit Lastenrädern und E-Bikes ein gutes Angebot zusammenstellt.

„Ich habe die Scooter selbst nicht genutzt, finde es jedoch eine sinnvolle Ergänzung zu den vorhandenen Verkehrsmitteln. Die Lastenräder sind ebenfalls eine gute Alternative, welche ich selbst bei Bedarf nutzen würde. Für die Gäste der Stadt, die ohne Auto auch die weitere Umgebung erkunden wollen wären E-Bikes sicherlich eine gute Alternative.“ (jh, 22.11.2021)

Kritik

Die Kritik am Projekt lässt sich größtenteils auf die Priorisierung der Themen als auch auf die Mikromobilitätsangebote selbst zurückführen. Viele Bürger merkten dabei an, dass die Priorisierung vor allem auf sichereren Radwegen oder kostenfreien ÖPNV Tickets für Schüler. Die Priorisierung bei den Mikromobilitätsstationen wird dabei sehr stark auf Lastenräder sowie normale Fahrräder

gesetzt. Ein sehr ausführlicher Kommentar führt dies sogar anhand einer sich bildenden Nische der Lastenräder aus:

„Am sinnvollsten wären Lastenräder!

Grundsätzlich sollten bei der Beurteilung der Leih-Systeme zuerst die Mobilitätsbedürfnisse der Einheimischen betrachtet werden und eine ganzjährige Nutzbarkeit im Vordergrund stehen.

Touristen sind als Zielgruppe eher ein Saisonphänomen und können durch solche Angebote nur wenig zur Entlastung des Verkehrs beitragen. Hier steht wohl eher der Spaßfaktor im Vordergrund oder die spontane Nutzung, weniger die zielgerichtete Integration in das eigene Mobilitätskonzept.

Es ist schließlich kaum davon auszugehen, dass Urlauber Ihren Aufenthalt um die Nutzung dieser Sharing-Angebote herum konstruieren und daher etwa nicht mit dem PKW anreisen.

Bei den Einheimischen ist es dann wiederum so, dass alle, die regelmäßig Fahrrad, E-Bike oder E-Scooter nutzen, in den meisten Fällen ein eigenes Gefährt besitzen - allein schon aus dem Grund, dass wir hier nicht in einer Großstadt leben, wo an jeder Ecke diese Leihgeräte herumstehen (was man ja auch nicht möchte).

Man denke hier an die große Zahl privater E-Bikes, die bereits auf Lindaus Straßen zu sehen sind. Wer so etwas hat, braucht keinen E-Scooter.

Daher ist der tatsächliche Bedarf für Miet-E-Bikes und -Scootern wohl eher überschaubar.

Anders sieht es mit den Lastenrädern aus: Diese schließen eine wichtige Fähigkeitslücke.

Sie ermöglichen den Transport von schwerem oder sperrigem Transportgut zumindest auf kürzeren Strecken und vereinfachen dadurch den Verzicht auf ein eigenes Auto oder können zumindest die Zahl der Fahrten reduzieren.

Gerade für all jene, die die meisten alltäglichen Erledigungen mit dem Fahrrad oder E-Bike machen, stellt sich vielleicht die Frage, ob Sie überhaupt noch einen PKW brauchen.

Dabei kann ein gutes Miet-Lastenradsystem eine entscheidende Rolle bei der Abwägung spielen.

Für gelegentliche Fahrten (z.B. Getränkekisten, Sack Blumenerde, Entsorgungen im Wertstoffhof) lohnt es sich nun mal nicht, ein 7000 Euro Lastenrad zu kaufen. Eben da kommt das Leihsystem zum Tragen.

Da die meisten solche Transportfahrten nur gelegentlich benötigen würden, kann man auch von einer hohen Bereitschaft der Nutzer ausgehen (anders als bei E-Bikes und Scootern) erst einmal eine gewisse Wegstrecke zurücklegen zu müssen, um zum nächsten Verleih-Standort zu gelangen.

Eine Hand voll solcher Stationen mit nur wenigen Einheiten könnte folglich das ganze Stadtgebiet abdecken.

Geringer Aufwand - Großer Nutzen!

Sollte am Ende nur ein Konzept umgesetzt werden, dann sollten es die Lastenräder sein!“ (Vedek, 29.11.2021)

Stationen

Insgesamt wurden zwei mögliche E-Scooter Stationen vorgeschlagen. Die eine E-Scooter Station soll an der Asklepios Klinik errichtet werden und hat keine weiteren Kommentare oder Anmerkungen. Die andere am Park-Camping in Lindau, um vor allem für Feriengäste vom Park Camping zur Insel oder nach Bregenz als Verkehrsmittel zu dienen.

Probleme

Im Laufe der Umfrage haben sich mehrere Probleme und Schwierigkeiten ergeben welche dazu beigetragen haben das die Umfrage nicht völlig repräsentativ für die Lindauer Bevölkerung steht.

Repräsentation

Die derzeitige Umfrage ist keinesfalls repräsentativ für die Lindauer Bevölkerung zu sehen, da diese nicht randomisiert wurde und die demographische Zusammensetzung der Teilnehmer verzerrt repräsentiert wurde. Dazu kommt das an der Umfrage gerade einmal 50 Personen teilgenommen haben, von welchen wir aufgrund der geringen Anzahl und der fehlenden Randomisierung nicht sagen können ob sie auch sozial, geographisch oder bildungstechnisch die Lindauer Bevölkerung repräsentieren/abdecken.

Dies lässt sich unter anderem darauf zurückführen, dass sich jeder Bürger an der Umfrage beteiligen können muss. Zusätzlich wurde die Umfrage hauptsächlich in der Bürgerzeitung beworben, welche in der Regel vor allem die ältere Bevölkerung Lindaus anspricht. Zusätzlich dazu muss sich jeder Bürger welcher an der Umfrage teilnehmen möchte per E-Mail auf Adhocracy+ registrieren. Dies bietet eine weitere Hürde für die jüngere Bevölkerung, welcher die derzeitige Umfrageseite befremdlich erscheinen könnte.

Jugendbeteiligung

Aufgrund der niedrigen Repräsentation der jungen Bevölkerung war im Laufe der Umfrage eine Jugendbeteiligung am 26.11.2021 um 16:00 im Jugendzentrum Xtra geplant. Diese sollte kurze und prägnante Fragen an die Jugendlichen stellen und somit deren Sichtweise auf das Thema E-Scooter darstellen. Somit sollte sich auch jene Bevölkerungsgruppe zu dem Thema äußern, welche in Zukunft von den Angeboten betroffen sein wird.

Die Jugendbeteiligung musste aber aufgrund der 2G-Regelung im Jugendzentrum abgesagt werden, da der Großteil der Jugendlichen nicht geimpft ist, und somit eine sehr geringe Anzahl an Teilnehmern zu erwarten war.